

#### IV. Symptomatologie.

In den seltensten Fällen sehen sich die Spalter veranlaßt, den Arzt wegen des Hustens — des ersten und verhältnismäßig wichtigsten Symptoms — aufzusuchen. Da sie ständig husten, sehen sie darin keine Krankheitserscheinung, sondern meinen, daß dies mit der Beschäftigung einhergehe. Der Husten muß recht hohe Grade angenommen haben, wenn sie sich deshalb zur Untersuchung melden.

Die Beschwerden, die bei den Spaltern meist den ersten Anlaß zur Besorgnis erregen, sind auf Intoxikationserscheinungen zurückzuführen: schlechtes Allgemeinbefinden, Appetitlosigkeit, Abmagerung oder aber es ist die erschreckende Erscheinung der Hämoptoe, die sie zum Arzt führt. Es ist daher in den meisten Fällen recht schwer, über die Dauer der Krankheit Aufschluß zu erhalten, da nur zu oft bei zweifellos jahrelangem Bestehen derselben bloß „wenige Wochen“ angegeben werden. Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen sind meist die ersten Allgemeinbeschwerden, denen dann Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, leichte Ermüdung, nervöse Erscheinungen und Abmagerung folgen; meist ist auch der Schlaf der Kranken gestört, wobei auch dem Husten eine Rolle zukommt. Auswurf gehört nicht zu den ständigen Symptomen; er kann auch bei deutlichen Veränderungen der Lunge vollkommen fehlen. Bei den akuten Formen wird fast stets schleimig-zähes Sputum entleert u. zw. zu Beginn der Krankheit ziemlich reichlich, um später allmählich abzunehmen und schwer entleert zu werden. Bei der chronischen Form ist die Menge des Auswurfs — ausgenommen die Fälle mit größeren Bronchiektasien — fast stets sehr gering. Die Beimengung von Blut zum Sputum gehört zu den Frühsymptomen. Meist handelt es sich um wenig

blutig verfärbten Auswurf, der sowohl bei akuten wie auch bei chronischen Formen zu beobachten ist und sich oft wiederholt. Mitunter kann es auch zu stärkeren Hämoptoen kommen u. zw. nicht bloß bei den mit Tuberkulose komplizierten Fällen. Häufig wird nicht deutlich blutiges sondern bloß rubiginöses Sputum entleert. Eitrigen und zugleich recht reichlichen Auswurf entleeren die Kranken mit größeren Bronchiektasien.

Während die Intoxikationserscheinungen bei Tuberkulose fast stets mit Erhöhung der Körpertemperatur einhergehen, gehört diese bei der Spalterkrankheit zu den Seltenheiten. Auch bei jahrelang bestehenden, schweren Veränderungen können die Kranken stets fieberfrei sein; mitunter konnten wir geringe Steigerungen von 1—2 Zehntelgrad messen, doch waren diese scheinbar auf die mit der Untersuchung einhergehende Erregung zurückzuführen. Sobald sich Fieber einstellt, hat man an eine Komplikation zu denken: in akuten Fällen an Bronchopneumonie, in chronischen an Tuberkulose.

Die im weiteren Verlauf der Krankheit auftretenden Beschwerden sind — wie bei der fibrösen Tuberkulose — als Folgeerscheinungen aufzufassen. Es stellen sich allmählich rasche Ermüdung, gestörtes Allgemeinbefinden sowie Atemnot ein. In diesem Zustand sind die Kranken zu jeder halbwegs schweren Arbeit unfähig und beschäftigen sich umsomehr bloß mit der — wie schon erwähnt leichten — Arbeit des Spaltens. Auf diese Weise entsteht ein Circulus vitiosus, da durch die Fortsetzung der Spalterarbeit das Fortschreiten der Krankheit noch mehr gefördert wird: so entstehen die besonders schweren Erkrankungen. In chronischen Fällen werden die neuerlichen Schübe durch die Gleichgewichtsstörung des Organismus angezeigt, die sich in der Verschlechterung des Allgemeinbefindens, Abmagerung usw. kund gibt; auch die hohen Werte der Senkungsgeschwindigkeit der roten Blutkörper spricht für seröse Exsudation. In solchen Fällen ist durch Unterbrechen der Arbeit und vollkommene Ruhe oft noch binnen verhältnismäßig kurzer Zeit eine wesentliche Besserung zu erzielen. Ein Begleitsymptom der noch mehr fortgeschrittenen Fälle ist die Zyanose. Diese kann so hohe Grade annehmen, daß sogar die Mammillen dunkelblau verfärbt erscheinen. Bisher konnten wir vier Fälle beobachten, wo diese Zyanose allmählich wieder

schwand, in drei anderen Fällen blieb sie aber unverändert. Es gibt eine Krankheitsform, die dann zu beobachten ist, wenn Kranke mit lange bestehenden Veränderungen nach längerer Ruhepause besonders stark verschimmelte Früchte zu verarbeiten haben. In diesen Fällen tritt die Dyspnöe akut auf und dieser Erscheinung folgt alsbald das fieberhafte Stadium. Das Fieber ist als sekundäres Symptom anzusprechen, es ist offenbar die Folge einer Mischinfektion; es kann in 1—2 Tagen wieder schwinden, aber auch lange anhalten und — z. B. bei Bronchopneumonie — sehr hohe Grade erreichen. Außer der Zyanose kommen als Inkompensationserscheinungen noch vor: Aszites, Anasarka, Leberschwellung u. dgl. m.

---